

# Wassertanks bringen Bildung

Plochingen/Wernau: Die Kolpingsfamilie unterstützt Familien in einem der ärmsten Länder der Welt.

Von Karin Ait Atmane

In Burundi kann nicht nur eine Ziege wesentlich zur Ernährung einer Familie beitragen. Dort kann auch ein Wassertank Bildung bringen. Denn Wasser vor Ort spart Frauen und Mädchen täglich jede Menge Zeit. Die Kolpingsfamilie Plochingen-Wernau hat deshalb ihr Ziegenprojekt weiterentwickelt und sammelt jetzt für große Regenwasserzisternen.

Seit 2013 unterstützt die Kolpingsfamilie Plochingen-Wernau mit einem Ziegenprojekt die Mitglieder der Kolpingsfamilie in Burundi. Getragen vom Bezirksverband Esslingen-Reutlingen konnten mittlerweile mehr als 800 Ziegen an Familien vermittelt werden. Die Idee ist bestechend einfach: Die Tiere sind sehr genügsam beim Futter, geben aber hochwertigen

**Die Ziegeneigentümer werden ein Jahr lang in Sachen Tierhaltung und Düngereinsatz geschult.**

Dung. Dieser kann in Burundi, wo die meisten Menschen von dem Leben, was sie selbst anbauen, entscheidend für die Ernährung einer Familie sein. Die Empfänger der Ziegen werden zudem geschult, sowohl in Sachen Tierhaltung als auch für den Düngereinsatz. „Sie lernen das ein ganzes Jahr lang, das haben wir uns vor Ort angeeignet“, sagt Ines Hübner von der Plochingen Kolpingsfamilie. Sie und ihr Mann Thomas, das das Projekt federführend betreuen, konnten den Afrikareferenten von Kolping International bei einer Reise nach Ruanda begleiten, das ganz ähnlich strukturiert ist wie Burundi, wenn auch etwas wohlhabender und weiterentwickelt.

Das Ziegenprojekt ist ein Stück weit zum Selbstläufer geworden und hat dank des Prinzips, dass jede Empfängerfamilie



Wasser vor Ort spart Frauen und Mädchen in Burundi täglich jede Menge Zeit.

Foto: oh

ein Junges von ihrem ersten Nachwuchs weiter spendet, große Kreise gezogen. Deshalb wurde über eine Ausweitung nachgedacht, und in Gesprächen mit den Menschen vor Ort kristallisierte sich klar das Wasser als zentrales Thema heraus. Denn Burundi sei zwar relativ wasserreich, sagt Ines Hübner, trotzdem seien Frauen und Mädchen oft stundenlang mit schweren Kanistern unterwegs, um das kostbare Nass an der nächsten Wasserstelle zu holen. Ob zu Fuß oder mit dem Fahrrad – in dem sehr bergigen und unwegsamen Ge-

lände ist das eine gewaltige Aufgabe. So entstand die Idee, die Kolpingsfamilien in Burundi mit Wassertanks zu unterstützen. Ein Spendenaufruf vor Weihnachten an den Freundes- und Unterstützerkreis brachte mehr als 7000 Euro ein.

Davon konnten 13 Polyethylen-Tanks für burundische Kolpingsfamilien gekauft werden, von denen jeder 5000 Liter kostbares Wasser fasst. Das lasse den Erwachsenen mehr Zeit für den Ackerbau und den Kindern mehr Zeit zum Lernen, schreibt Dismas Ntahomvukiye, der Vorsitzende

des Kolping Nationalverbandes Burundi. Mit Stolz, Freude und Dankbarkeit berichten die Kolpingsfamilien von dem Anliefern und Aufstellen der Wassertanks. „Hilfe zur Selbsthilfe lässt die Menschen in Burundi ihr Leben selber weiter gestalten“, sagt Thomas Hübner, „dieser Gedanke entspricht der Arbeit von Kolping International.“ Allerdings sind noch längst nicht alle versorgt – deshalb wird weiter Geld für Wassertanks gesammelt. Nähere Informationen gibt es auf der Website der Kolpingsfamilie Plochingen-Wernau.

► Wernau

## Noch mehr Kraft durch die Sonne

Mit der Kraft der Sonne lässt sich ökologisch wirtschaften. Darum werden unter der Regie des Landkreises Esslingen verschiedene Veranstaltungen zum Thema Fotovoltaik angeboten. Damit soll das Potenzial von Solarenergie besser genutzt sowie das Informations- und Beratungsangebot dafür ausgebaut werden, heißt es in einer Mitteilung der Stadt Wernau. Am Mittwoch, 23. Juni, beginnt um 19 Uhr unter dem Motto „Fotovoltaik lohnt sich – Klimaschutz und Unabhängigkeit durch die eigene PV-Anlage“ eine Auftaktveranstaltung zu der Informationskampagne. In einem Online-Vortrag erläutert der Energieberater Dominik Beck, was Gebäudeeigentümer beachten sollten, wenn sie über den Kauf einer PV-Anlage nachdenken. (red)

► Eine Anmeldung unter energie-agentur@kqp.de ist erforderlich.

## Bürgerbüro öffnet seine Pforten

Das Bürgerbüro im Rathaus im „Quadrarium“ in Wernau öffnet wieder schrittweise seine Pforten. Aufgrund verbogener und ausgebuchter Termine sind die Infotheken zunächst ab Donnerstag, 24. Juni, donnerstags von 8 bis 12 Uhr sowie von 14 bis 16 Uhr ohne vorherige Terminvereinbarung geöffnet. Montags, dienstags, mittwochs und freitags ist der Zutritt zum Rathaus nur mit Termin oder zur Teilnahme an Veranstaltungen in den Tagungsräumen möglich. Termine können telefonisch unter 0 71 53/9 34 11 11 oder per E-Mail an buergerbuero@wernau.de vereinbart werden. Wegen einer Fortbildungsveranstaltung ist das Bürgerbüro am Dienstag, 29. Juni, ganztägig nicht besetzt. (red)

# Kreisbau errichtet zehn Doppelhaushälften

Plochingen: Ein Mix aus Eigentum und Miete soll am Stumpenhof Süd vorrangig für Familien mit Kindern Wohnraum schaffen.

Stumpenhof Süd/Talweg – hier baut die Kreisbaugenossenschaft Kirchheim-Plochingen eG: Das steht demnächst auf der Informationstafel an der Baustelle in dem Plochingen Wohngebiet. Nach einer öffentlichen Ausschreibung, an der sich mehrere Interessenten beteiligten, hat der Plochingen Gemeinderat das Grundstück an die Kreisbau vergeben. Zehn zweigeschossige Doppelhaushälften sollen hier aus der Erde wachsen.

„Wir möchten mit dem Bau die Chance nutzen, insbesondere das Wohnen von Familien mit Kindern zur Miete und im Eigentum zu ermöglichen“, so der Techni-

sche Vorstand der Kreisbau, Stephan Schmitzer. „Auch aus diesem Grund soll von den zehn Doppelhaushälften ein Teil im Eigentum der Kreisbaugenossenschaft verbleiben. Diese werden dann an Haushalte von Genossenschaftsmitgliedern zu vernünftigen, sprich sozial verträglichen Nutzungsgebühren vermietet. Zudem erhalten diese Mieter ein Nutzungsrecht und können nicht wegen Eigenbedarfs gekündigt werden.“

Läuft alles optimal, kann das Bauvorhaben in der zweiten Jahreshälfte starten. Die Fertigstellung wäre dann ein Jahr später. „Bauland ist knapp und begehrt in der



So sollen sich die Doppelhäuser in Stumpenhof-Süd präsentieren. Foto: oh

Esslinger Region. Da hat man als Genossenschaft nicht immer die besten Karten. Umso mehr freuen wir uns, dass unser Entwurfs- und Nutzungskonzept für den Stumpenhof Süd überzeugte und wir den Zuschlag bekamen“, betont Bernd Weiler, Sprecher des Vorstandes der Kreisbau.

Das Wohnungsunternehmen hatte zusammen mit dem Stuttgarter Architekturbüro schleicher,ragaller freie Architekten an der Ausschreibung teilgenommen und das Konzept dem Gemeinderat im November vorgestellt. Die Bebauung sieht acht zweigeschossige Häuser und zwei Zweigeschossler mit Staffelgeschoss vor.

Alle Doppelhaushälften haben ein Flachdach. Die Gesamtfläche, die bebaut wird, beträgt 3445 Quadratmeter, die Wohnflächen bewegen sich zwischen 139 und 188 Quadratmeter. „Hervorhebenswert am Konzept sind neben der optimierten Raumaufteilung und Nutzung des Tageslichts die abgestufte Bauweise der Gebäude zueinander sowie eine ideale Geländeanpassung an die Schorndorfer Straße“, heißt es in der Mitteilung der Kreisbau. Sie wirbt zudem mit einer „nachhaltigen, ökologischen Konstruktion“ mit Recycling-Beton, Holzbauweise und Fotovoltaikanlage. (red)

# Der Stadtwald soll erlebbar werden

Wendlingen: Mit einem Erlebnispfad im Gewann „Waldäcker“ will die Stadt Kindern und Jugendlichen die Flora und Fauna näherbringen.

Von Kerstin Dannath

Die Stadt Wendlingen will um eine Attraktion reicher werden und plant – ausgehend von einem Haushaltsantrag der CDU-Fraktion für das Jahr 2021 – einen Walderlebnispfad im Stadtwald oberhalb des Parkplatzes Lehmgrube im Gewann „Waldäcker“. Die Stadt stand dem Antrag von Anfang an positiv gegenüber. „Wir haben uns ämterübergreifend Gedanken gemacht, wie und wo man einen Walderlebnispfad umsetzen kann“, sagte Joachim Vöhringer, der Leiter des Amtes für Familie, Bildung und Soziales, dem Ausschuss für Verwaltung, Bildung und Wirtschaftsförderung (VBW), dem die ersten Pläne nun vorgestellt wurden.

Ziel eines Walderlebnispfads ist es, Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene sachte an die Natur heranzuführen, sodass der Wald mit seiner Fauna und Flora sowie mit seiner ganzen Vielfältigkeit kennen und schätzen gelernt wird. Auch der bewusste Umgang mit der Natur soll verstärkt ins Blickfeld gerückt werden. Dazu muss ein Walderlebnispfad informativ, spannend und mit Mitmachstationen, die die Natur praktisch erlebbar machen, be-

steht sein. „Die Stationen müssen innovativ und spannend sein“, bekräftigte Nina Hoß. Sie absolviert derzeit eine Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten bei der Stadt und ist eng in die Planung eingebunden. Bereits die Lage eines solchen Pfades kann entscheidend für seinen Erfolg sein. „Wir haben uns für das Gewann ‚Waldäcker‘ entschieden, weil es für Wendlinger Familien gut erreichbar ist“, erklärte Hoß. Sie stellte neben der Wegeführung auch diverse Stationen vor wie ein Hörrohr, das die Geräusche des Waldes

me an den Stationen regelmäßig durch Fachleute kontrolliert werden, damit niemand beim Weitsprung ein Ast auf den Kopf fällt.

Bei der Wegeführung hat sich die Verwaltung mit dem Staatlichen Forstamt, das seine volle Unterstützung zugesichert hat, den Mitarbeitern des Waldkindergartens und den Jagdpächtern verständigt. Die Jäger meldeten zunächst Bedenken an, dass das Wild durch einen Erlebnispfad noch mehr als sonst verschreckt wird. „Deshalb werden die Stationen auch entlang der sowieso vorhandenen Wegeführung aufgebaut und nicht mitten im Wald“, erklärte Vöhringer. Er ist sicher, dass ein solcher Pfad eine attraktive Ergänzung im Wendlinger Naherholungsgebiet werden könne.

Daniel Zeller (CDU) lobte das bisherige Vorgehen der Stadt, mahnte aber auch an, die Kosten im Blick zu behalten. Von den Grünen kam ebenfalls Zustimmung, allerdings machte sich die Fraktionsvorsitzende Ursula Vaas-Hochradl Sorgen um die Rehe, von denen es im Gewann „Waldäcker“ einige gibt. „Der Weg verläuft sowieso sehr nah an den Ruheplätzen der Rehe dort, die haben auch oft Kitze, die in dem Bereich liegen.“ Sie regte an, sich die Wegeführung etwas genauer anzuschauen und vielleicht noch etwas zu ändern: „Es ist ein richtiger Zielkonflikt. Es ist wichtig, Kindern die Natur nahe zu brin-

gen, aber dadurch stört man die Tiere“, sagte sie. „Wir sind ganz bewusst nur auf den Hauptwegen unterwegs“, entgegnete Bürgermeister Steffen Weigel, versprach aber, nochmals die Jagdpächter zu befragen: „Wir wollen keine zusätzliche Belastung in sowieso schon hochfrequentierten Bereichen.“ Der Bewegungsradius der

Erlebnispfadbesucher solle so abgesteckt werden, dass die Menschen keinesfalls ins Unterholz gehen.

Die Verwaltung geht nun mit dem Segen des VBW in die konkrete Planung und will eine Kostenschätzung erstellen. Diese Gelder sollen im Haushaltsplan 2022 bereitgestellt werden.

» Es ist ein richtiger Zielkonflikt. Es ist wichtig, Kindern die Natur nahe zu bringen, aber dadurch stört man die Tiere. «  
Ursula Vaas-Hochradl



Walderlebnispfad: Am Wochenende sind die Wege im Gewann „Waldäcker“ jedoch stark frequentiert. Ein Erlebnispfad würde noch mehr Trübel bedeuten. Foto: Kerstin Dannath